

Boni-Arche-Camp 1997



**Zeltlagerzeitung des Robinson-
Lager's der Boni-Arche-Jugend
Metzingen-Riederich vom 31. Juli
bis 12. August 1997
am Reichenbachstausee in
Spraitbach bei Schwäbisch
Gmünd**

Inhaltsverzeichnis

Impressum:

Herausgeber: Boni-Arche-Jugend
Metzingen – Riederich
Daimlerstraße 5
72555 Metzingen

Redaktion: Thomas Thiele

Texte: Der Workshop Lagerzeitung,
die Teilnehmer und das Leitungsteam des Zeltlagers

Bilder: Andreas Hermann

Layout: Thomas Thiele

Auflage: 75 Exemplare

Einteilung der Zelte

Donnerstag, 31. Juli 1997

Der Bus kam um 8.45 Uhr an der Boni-Kirche an und um 9.00 Uhr fuhren wir ab in Richtung Zeltplatz. Leider erlaubte uns der Busfahrer nicht, die Rucksäcke mit in den Bus zu nehmen. Er wollte den Bus unbedingt „sauber halten“. Gegen 10.30 Uhr kam der Bus in der Nähe von Spraitbach (Mutlangen) an. Wir mußten ca. 2 km zum Zeltplatz laufen. Als wir sehr erschöpft ankamen, teilten die Leiter un unseren Zeltgruppen zu (leider gab es keine gemischten Zelte). Wir mußten unsere Zelte, die viel zu klein waren, selber aufbauen. Danach schleppten wir das Gepäck die viel zu lange Strecke (ca. 20 m) zu unseren Zelten. Später verdonnerte Jörg die Sonntags dazu, das Loch fürs Bauklo zu graben (es sah aus wie schon einmal geschissen). Da ein Bach (gefährlicher als die Niagarafälle) den Weg auf die andere Wiese versperrte mußten unsere Leiter unter Einsatz ihres Lebens eine Brücke bauen. Am Abend, als die (viel zu schwere) Arbeit ganz abgeschlossen war, konnten wir uns auf das Abendessen freuen. Die Überraschung war um so größer als es statt des üblichen „Veschbers“ ein vorzügliches, wohl schmeckendes, 1 A, megacooles und arschgeiles Gulasch gab. Nach dem Abendessen wurden die ersten Nachtwachen (arme Säue) bekanntgegeben. Alle waren aufgeregt (wirklich!). Doch leider verlief die erste Nacht ereignislos (Scheiße! Kein Überfall!).

Written by the „Sonntags“

Freitag, 01. August 1997

Freitagmorgens, 8.00 Uhr auf dem Zeltplatz in Spraitbach. Allmählich bewegen sich in den Schlafsäcken die Robinsons. Langsam wateten einige über den matschigen Dreckschlamm zum Schlammplatz (unserem Open-Air-Waschplatz). Nur wenig später fanden sich die hungrigen Mägen im Gemeinschaftszelt ein, um das leckere Frühstück zu verspeisen. Um endlich das Lagerfeuer zu entfachen, weil einige Bewohner der Insel durchnässt und halb erfroren waren, schlossen sie sich Andreas an um Holz zu sammeln. Währenddessen fuhr man mit der weiteren Ausstattung des Zeltplatzes fort. Zur Sättigung der halb verhungerten Schwerstarbeiter gab es einen fürstlichen Kaiserschmarn. Gegen Nachmittag läutete die Tagesleiterin Claudia zur Herstellung unserer Zeltschilder. Zum Abendessen gab es Kartoffeln mit "Quaak", Pardon, mit Quark, das Essen war ja vegetarisch. Das feurige Lagerfeuer heizte vielen von uns ein, daß sie sogar zu tanzen anfangen. Die Nacht verlief ruhig, und es traute sich keiner die Insel der Robinsons zu überfallen.

Die Gestrandeten (Caro, Ina, Claudi G., Manu, Sandra, Claudia S.)

Samstag, 2. August 1997

Oh Schreck! Der erste Blick aus unserem Zelt, und was sehen wir? Es sieht immer noch nach Regen aus! Wir trauten uns trotzdem aus unserem Zelt hinaus, um uns zu waschen und zu frühstücken. Nach dem Frühstück fingen die allerersten Workshops an. Während Sabine und Petra mit einigen Kids die Vogelscheuche „Clara“ ins Leben riefen, nahmen wir am Workshop „Naturbastelei“ teil, wo wir uns aus Fils Puppen oder Tiere nähen durften. Wir waren so sehr in unsere Bastelarbeiten vertieft, daß wir ganz überrascht waren, als es zum Mittagessen klingelte. Nach dem Mittagessen durften die Kids den Leitern dabei helfen, die restlichen Dinge, wie z. B. Donnerbalken oder Dusche aufzubauen. Wir haben uns während dieser Zeit mit Briefschreiben und spielen vergnügt. Nach dem Abendessen trafen sich alle am Lagerfeuer.

Es war schön, im Dunkeln zusammensitzen und gemeinsam zu singen. Als wir um 23.00 Uhr in unseren Schlafsäcken lagen und Zeltruhe angesagt war, lauschten wir Sabines Gute-Nacht-Geschichte und freuten uns auf den nächsten Tag, der angeblich sonnig werden sollte.

Die Unsterblichen (Katrin, Sandra, Tanja, Vera, Sabine, Petra)

Sonntag, 3. August 1997

Wie üblich wurden an diesem sonnigen Morgen alle um 8.00 Uhr geweckt. Bis zum eigentlichen Aufstehen verging aber bei einigen vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine gute halbe Stunde, so daß ihnen vor dem reichhaltigen Frühstück keine Zeit mehr blieb, wenigstens am Waschplatz vorbeizuschauen.

Bereits am Abend zuvor konnten sich die Teilnehmer für einen der Workshops für den Gottesdienst eintragen. Sie hatten die Wahl zwischen „Texte und Fürbitten“ mit Andreas, „Lieder“ mit Claudia, „Blumen-Schmuck“ mit Helena und „Altarbau“ mit Harald. Das härteste Los hatte die Altarbauer getroffen. Denn bevor sie mit ihrer eigentlichen Arbeit beginnen konnten mußten sie in der vormittäglichen Hitze Heu sammeln, um das

Schlammloch rund um das Lagerkreuz etwas begehbarer zu machen. Alle gaben bis zum Mittagessen ihr Bestes, um dem Gottesdienst einen festlichen Rahmen zu geben. Für diesen Tag hatte sich das Küchenteam etwas ganz besonderes einfallen lassen, es gab ein wahrhaft fürstliches Mahl: Schnitzel mit Kartoffelbrei, eine würzige Soße und, um das ganze abzurunden, Karottengemüse und Salat.

Anschließend wurden noch letzte Vorbereitungen getroffen und so konnten wir zusammen mit Pfarrer Weiß in der brütenden Mittagshitze den Gottesdienst, feiern.

Im Anschluß an den Gottesdienst gab es für alle Kaffee bzw. Zitronentee und viele verschiedene Kuchen, die von Eltern gebacken wurden und per Kurier nach Spraitbach kamen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Eltern bedanken, die einen der vielen guten Kuchen gebacken und mit dazu beigetragen haben, diesen Tag zu einem richtigen Festtag zu machen.

Nachdem sich alle gestärkt hatten und sich jeder nach einer Abkühlung sehnte, beschlossen die Leiterinnen und Leiter bis zum Abendessen mit den Kindern an den See zu gehen. Sie waren froh an diesem Spätnachmittag noch zum Baden gehen zu können, denn den ganzen Tag über stach die Sonne unerbärmlich auf den Zeltplatz. Während die meisten noch beim Baden waren kamen Pfarrer Ruf, Frau Klose und einige Jugendliche aus Lorch, die zusammen mit Metzingern in Assisi waren, zu Besuch.

Nach dem Abendessen fanden sich einige, die noch fit genug waren, am Lagerfeuer ein um zu singen. Viele legten sich jedoch nach diesem anstrengenden Tag bald in den Schlafsack und schliefen fest wie die Murmeltiere. Die Nachtwachen hatten auch während dieser Nacht die Lage wieder voll im Griff, so daß kein einziger Überfall auch nur die kleinste Chance gehabt hätte.

Harald Hermann

Montag, 4. August 1997

Der Montag ging mit einer sehr aufregenden Nacht in die diesjährige Zeltlagergeschichte ein. Es war nämlich die Nacht des ersten Überfalls. Als unsere Nachtwache zwei flüchtende Gestalten entdeckt hatte, wurde schleunigst Verstärkung angefordert. Diese setzte sich aus unserem Sheriff (Toti), Harry und Andy zusammen. Nachdem Toti einen Pissloch-Bergsprint hinter sich gebracht hatte, konnte er die Überfall-Fährte schon riechen und die Verfolgung auf das Überfall-Duo aufnehmen. Anschließend mußte unser Sheriff seine Qualitäten im „In-Fight“ gegen Horst Huschitt unter Beweis stellen. Sonnenklar, daß Horsti den Kürzeren zieht und sich ergeben muß. Damit Toti dann die Jagd nach dem zweiten Überfall starten konnte zog er Horst einfach einen Schuh aus. Thomas Knoll wurde dann durch Harry's Unterstützung schnell gecashet. Nach der Weckaktion, die mit einer freundlichen Aufforderung zum Aufstehen begann und mit dem Wachtröten endete, versammelte sich die ganze Robinson-Bande zum allmorgendlichen Frühstücksgelage. Nach einem reichhaltigen Frühstück ist es doch selbstverständlich, daß etwas Bewegung nicht Schaden könnte. So traf sich das gesamte Lager auf der Sonnensegel-Wiese zum großen Brennball-Contest. Aber dies sollte kein gewöhnliches Brennball-Spiel werden, denn Oberschiedsrichterin Tini entschied sich für das Rugby-Ei als Wurfball. In der sengenden Hitze kristallisierte sich die Siegermannschaft um Rainer Stöhr und Martin Plewnia heraus, die im Duell gegen die

punktgleiche Mannschaft in einer kürzeren Zeit noch besser Abschnitt als in der Vorrunde. Im Anschluß an diese schweißtreibende Aktion traf sich die Robinson-Bande im Gemeinschaftszelt. Hier wurden dann ein paar Kilogramm Kässpätzle vernichtet, die sehr sehr gut schmeckten. Nach dem Essen fand sich wieder ein jeder am Spülbecken ein, um sein Geschirr von den letzten Überresten des Essens zu reinigen. Solange der Küchendienst noch schuftete ruhten sich die anderen Teilnehmer unter dem Sonnensegel aus, oder statteten unserem Saft(Sprudel-)laden einen Besuch ab, bei dem jeder bargeldlos Sprudel und Postkarten bekommen konnte. Grundvoraussetzung war natürlich, daß jeder Kunde beim Hauptgeschäftsführer Toti ein Konto eröffnet

Metzgerol Gwaltslofter

Max-Müller-Str. 3 (in der Soße), **Bad Urach**
Telefon (0 71 25) 333 666 666

Sie erhalten bei uns Spitzenqualität aus eigener
Schlachtung der Landmetzgerei Failenschmid,
St. Johann-Gächingen

Inofficial Sponsor of Boni-Arche-Camp 1997

hatte. Am Nachmittag stand wieder einmal ein großes Volksbad auf dem Programm. Mit LKW-Schläuchen, Planschbecken und aufblasbaren Surfbrettern bepakt machte sich die Karawane auf den Weg in Richtung unserer Oase auf. Besonders war außerdem, daß wir uns noch bei Lydia ein Eis kauften. Nach dem erfrischenden Planschen trafen wir uns wieder im Lager zum Abendessen. Danach trafen wir uns am Lagerfeuer zum Liederabend. Als dann das Echo der gegröhlten Hits verstummt war, kehrte wieder Ruhe auf dem Zeltplatz ein und nur noch unsere Nachtwache drehte ihre Runden, so daß wir uns wohlbehütet von den Strapazen des vergangenen Tages erholen konnten.

Dienstag 5. August 1997

Die Vergangenheit hat es gezeigt und bewiesen, in den ersten Tagen eines Zeltlagers geschieht kaum ein Überfall. So kam ich morgens aus meinem Zelt mit der Erwartung niemand am Lagerfeuer sitzen zu sehen. Dies bestätigte sich dann auch. Jedoch brauchte die letzte Nachtwache wieder einige Zeit mich wachzubekommen (ich glaube es war Clemens), auf jedenfall war es schon ein bißchen später, so ca. 5 vor 8.00 Uhr, bis ich mich aus meinem Schlafsack herausbemühen konnte. Aus diesem Grund verwendete ich auch die Kuhshelle und eine Tröte um die Anderen zu wecken. Teils erfolgreicher als die anderen Tagesleiter aber manchmal auch mit einem bösen Wort beschimpft zog ich von Zelt zu Zelt. Das ist halt das Schicksal des Tagesleiters. Nach der Katzenwäsche der meisten Teilnehmer (es soll auch welche geben die geduscht haben! Wer?) und der richtigen Wäsche der meisten Betreuer (Angeber) versammelten wir uns im Gemeinschaftszelt. Die Schlacht am Frühstücksbüffet konnte nach dem Gebet von Toti sofort beginnen. Wer hat dieses, wer hat das, ich will jenes, und warum habt ihr eigentlich schon wieder rote Marmelade. Gemeinheiten wurden ausgetauscht und es soll vorgekommen sein, daß auch mal ein Streit ausgebrochen ist. Dieser wurde dann aber meist gleich wieder mit beider Parteien Einverständnis und mit einem Kompromiß niedergelegt und bei einer Scheibe Vollkornbrot wieder Friede geschlossen. Nach dem Frühstück blieb noch ein bißchen Zeit für diejenigen, die vor dem Frühstück nicht zum Waschen oder wenigstens zum Zähneputzen gekommen waren. Danach konnte dann der erste Turniertag des Fußball- und Volleyballturniers geginnen. Toti hatte am Vortag schon alle befragt welcher Sportart sie nachgehen wollen und mit dem Ergebnis Gruppen ausgelost. Wer sich für die nachfolgenden Ereignisse dieses Morgens interessiert, liest am besten bei Clemi's Tagesbericht nach. Ich meinerseits will nun aber über die Vorfälle des Nachmittages berichten. Nachdem sich alle Teili's beschwert hatten, daß wir nicht mit den Turnieren fortführen versprach es trotzdem ein schöner Nachmittag zu werden. Jörg und Toti hatten eine Schatzsuche vorbereitet, in der man mit einem großen Blatt und einem Kartenausschnitt startete. Die Aufgabe war es anhand der eingezeichneten Startposition dem eingezeichneten Weg zu folgen. Wenn der aufgezeichnete Weg zu Ende war mußte ein neuer Kartenteil in der Nähe gefunden und auf das große Blatt geklebt werden. Es waren 3 Gruppen unterwegs. Die etwas flotteren mit Jörg, die Teili's die gut zu Fuß unterwegs waren mit Andreas und last but not least die als letzte startende Gruppe mit Petra und Toti. Sie sollten aber nicht die letzten bleiben da Andi's Gruppe schon zu Beginn Orientierungsschwierigkeiten aufzeigte und bald hinterherlief. Jede Gruppe hatte ihren Spaß und es sollte ja auch noch ein Schatz gefunden werden. Wozu heißt das hier denn sonst Schatzsuche? Jedenfalls hatte jede Gruppe ihren eigen Schatz zu suchen und die ersten hungrigen Mäuler unter Jörg's Führung fanden diesen wohl dann auch. Mehr Probleme zeigten sich bei Petra's und Toti's Gruppe die ein wenig Schützenhilfe von Nöten hatte. Nachdem diese beiden Gruppen die Schatzinsel mit ihren Boten verlassen hatte, wartete Toti noch ein Weilchen auf Andi und bekam so langsam schon Sorgen. Ob er sich wohl verlaufen hatte? Dies bestätigte sich dann aber nicht und auch letzten Robinsons konnten ihr Bounty, Snickers oder was weiß denn ich heruntershlingen. Auf dem Weg von der Schatzinsel zurück zur Robinsoninsel konnten dann die ersten Erlebnisse unter den verschiedenen Gruppen ausgetauscht werden. Wie gewöhnlich gab es zum Abendessen die besten Leckereien von Robinson's Insel. Jedoch wartete auf die Teili's noch ein besonderes Schmankerl. Stockbrot! Da es heute zum erstenmal Stockbrot gab mußte noch ein Einführungskurs in die Kunst des Stockbrotbackens gegeben werden. Zuerst wurden aber noch jede Art von Stecken aus dem nahegelegenen Wald geholt und geschnitzt. Die Leiter konnten dann zeigen, was sie in ihrer langjährigen Erfahrung als Zeltlagerteilnehmer gelernt hatten und ihre Künste des Stockbrotbackens an die Teili's weitergegeben. Anscheinend gab es Teilnehmer die nach diesem Tag müde waren und sich in ihre Schlafsäcke einmummelten. Wollen wir das mal glauben und unseren Tagesbericht hiermit beenden.

Toti

Mittwoch 6. August 1997

Ja, was heißt eigentlich Tagesbericht? Wort wörtlich fängt der Tag um 0.00 Uhr an und hört um 24.00 Uhr auf. Also beginne ich mit dem Tagesbericht um 0.00 Uhr. Markus hatte Nachtwache mit seinen Zeltkollegen den Palmenköpfen, und dies waren Daniel P., Tim P. und Steffen B.. Meine Wenigkeit durfte sich zu den 4 Köpfen dazugesellen, sollte daher aber Ohren und vor allem die Augen offen halten. Bei der Nachtwache haben besonders die Unerfahrenen oder Ängstlichen (was selbstverständlich ist) viele offene Fragen. Vor allem die Frage wie sollte man oder Frau sich bei einem Überfall verhalten. Die Frage klärt sich fast von alleine, wenn man oder Frau einen Überfall hautnah, also „live“ miterlebt. Sozusagen „learning by doing“. So geschah es dann in dieser Nacht. Die Palmenköpfe Tim, Daniel und Steff liefen ihre unregelmäßigen Runden und stießen auf zwei dunkle kleine Gestalten, die ihnen von der frischgemähten Wiese (die der Bäuerin mit Balkenmäher, Bulldog und schwarzem Hund gehörte) her entgegenkamen. Die beiden Überfaller wurden nach kurzer Zeit gefaßt und als ehemalige Zeltlagerteilnehmer Mathias Mettman und Timo Burk identifiziert. Alle, die jetzt geweckt wurden

oder schon wach waren vermuteten noch mehr Überfall im Gebüsch. So war es auch. Die Palmenköpfe setzten ihre Nachtwachenstreife fort. Als sie dann heranrobbende Überfall erkannten und um Hilfe schrieten, kamen Toti, Jörg und ich herbei gerannt, brachten sie nach einer kleinen Verfolgungsjagd zu Fall, fragten sie über ihre Herkunft aus ließen sie dann wieder laufen (was sich später noch als falsch erweisen sollte). Warum? Weil diese Überfall vom benachbarten Zeltlager unerlaubt und ohne Wissen ihres Chefs diese Aktion starteten und uns dann um Freilassung angefleht haben. Gutmütig wie wir sind, und mit der Versprechung, daß sie nicht bald wieder kommen, ließen wir sie laufen. Während diese Aktionen liefen, konnte unsere Wasserpumpe unbemerkt in Thommys Besitz übergehen. Dann brachte er seine Beute in Sicherheit. Kurze Zeit später trotteten Tommy und Patrick (der mit ihm unterwegs war) von einer anderen Seite her zu unserem Zeltlagerplatz. Jörg und ich waren vor dem Holzzelt postiert. Als Tommy uns sitzen sah, kam es zum „Fight“(Kämpfe). Wir hatten alle Hände voll zu tun um Tommy unschädlich zu machen, so daß Patrick zwischenzeitlich ausbüchsen konnte und nach kurzer Verfolgungsjagd aus dem Bach gefischt wurde. Als die Beiden ans Lagerkreuz gekettet waren, diskutierte der Camp- und seine Hilfssheriffs über weitere Überfall. Da genügend wach, und mein Fight-Pensum erfüllt war kam ich zum Entschluß, schlafen zu gehen. Als ich meine letzte Runde zum Fußballfeld machte, und auf dem Weg in den Schlafsack war, erblickte ich etwas ungewöhnliches hinter meinem Auto. 100 Gedanken schossen mir durch den Kopf, aber nur einer stimmte. Es versteckte sich jemand hinterm Auto. Was nun? Zur gleichen Zeit kam Harry's Nachtwache und sie erkannten dasselbe Problem. Ohne Absprache umstellten wir wie hungrige Hyänen das Auto. Da sprang plötzlich eine Gestalt auf, und zwei weitere mit dieser. Harry's Crew schnappte sich zwei Mädels, die sich als Dorit Herzig und Steffi Weible entpuppten. Den Anderen schnappte ich mir und übergab ihn ohne Bedenken an Helena, weil dieser jemand in unserer Überfallerdatei als Mr. Harmlos abgeheftet war. Mit diesem Mr. Harmlos (Thomas Kurowski) kam es noch nie zu einem Kämpfe. Nach diesen Adrenalinschüben ging ich seelenruhig schlafen. Die restliche Nachtsunden blieben allerdings nicht so ruhig wie wir sie uns erhofften. Horst und CoKG sorgten in den frühen Morgenstunden zwischen 3-5 Uhr für Trübel. Bald darauf kehrte die lang ersehnte Ruhe ins Zeltlager ein.

Nach dieser turbulenten Nacht und wenig Schlaf trat ich meinen Job als Tagesleiter um 7.45 Uhr an. Zuerst mußte ich alle Camper unseres Zeltlagers pünktlich wecken so daß jeder genügend Zeit zur Katzenwäsche oder zum Duschen hatte. Mit dem Frühstück gestärkt, gekrönt von kleinen nervtötenden Reibereien, konnte der zweite und entscheidende Spieltag unseres Fuß- und Volleyballturnieres beginnen. Zuerst zu den Volleyballmannschaften: Mannschaft ① wurde von den Spielern Sabine, Petra, Ina, Christian E., Tanja und Frederic gebildet. Mannschaft ② von Tiniäh, Andreas, Manuela, Nicola S., Kathrin P. und Kathrin B.. Der Mannschaftsführer der Gruppe ③ Harald, gefolgt von Claudi S., Claudi G., Lisa, Sebbi und Vera. Zur letzten Gruppe, der Mannschaft ④, gehörten Jörg, Caro, Katharina Ph., Michaela, Benjamin E. und Sandra. Diese Mannschaften des Volleyballturniers des Boni-Arche-Camps 97 konnten ihre Vorrundenspiele schon am 1. Spieltag über die Runden bringen. So ging es am heutigen Tag gleich zu den Halbfinals. Schon am Vormittag konnten die Finalisten ermittelt werden. Die Gewinner der Halbfinals waren Jörg's und Harry's Mannschaften. Beim Fußballturnier sah alles ganz anders aus. Es mußten noch einige Vorrundenspiele entschieden werden, da die Spielfeldgrenzen genau am Bach entlang verliefen. Deshalb konnte auch die kurze Spielzeit nicht verhindern, daß der Ball mehr im Bach als im Tor landete. Das allerdings traf nicht auf Martin zu., denn er konnte sich als Torschützenkönig mit sage und schreibe 20 von insgesamt 59 Treffern feiern lassen. Mit weitem Abstand folgten die in der Liste aufgeführten Fußballer:

2. Steffen B 9 Tore
3. Toti 5 Tore
4. Phillip 4 Tore
5. Daniel K./Rainer 3 Tore
6. Tobi/Clemens/Aline/Christian Ph./Patrick
jeweils 2 Tore
7. Daniel P./Tim P./Andreas R./Thomas P./Sheena
jeweils 1 Tor

Insgesamt wurden in 15 Spielen 59 Tore geschossen. Die 6 Fußballmannschaften wurden wie die Volleyballmannschaften (BÜST) ausgelost.

Die Fußballer kämpften in folgenden Mannschaften:

① Helena	② Clemens	③ Toti
Martin	Tobias	Christian B.
Daniel P.	Markus P.	Susanne
Steffen U.	Aline	Patrick U.
Daniel K.	Giovanni	Philipp
Sandra G.		
④ Andi V.	Rainer	⑥ Steffen B.
Stefan	Andreas R.	Tim S.

Adrian	Tim P.	Nico
Gitta	Christian Ph.	Kathrin K.
Benjamin A.	Sheena	Thomas P.

Nach wenigen Vorrundenspielen zeichnete sich schon die Favoritenmannschaft ab. Die Gruppe ① mit Martin als Kapitän konnte jedes ihrer Spiele gewinnen. Jeder Fußballprofi kannte den Spieler mit dem Spitznamen Fußballgott. Leider konnte er seinem Namen nicht gerecht werden und schied mit seiner Mannschaft nach den Vorrundenspielen aus. An diesem Morgen kamen wir mit dem Spielverlauf, wie am 1. Spieltag nur sehr langsam voran. Nicht nur wegen des Baches und des Gestrüps auf der gegenüberliegenden Seite (Brennessel), auch wegen der Sonne. Sie machte uns mit ihren Strahlen schwer zu schaffen und prallte den ganzen Morgen auf uns nieder. Als die Mittagsglocke leutete war das wie eine Erlösung um uns vor der Sonne zu retten und in's Gemeinschaftszelt zu flüchten. Dort hechelnd angekommen, schlürften wir erst ein paar Becher von unserem Zaubersaft, den uns das Küchenteam freundlicherweise zubereitet hatte. Frisch, fromm, fröhlich und frei trafen sich die Mannschaften nach der Stärkung durch das Mittagessen zu den letzten Vorrundenspielen und den Halbfinals. Martin, der als hoher Favorit gehandelt wurde, belegte wie vorausgesehen den 1. Platz der Vorrunde. Überraschend konnte Clemi's Mannschaft ② den 2. Platz belegen. Den 3. Platz belegte Rainer's Mannschaft ⑤ und den 4. und somit letzten Platz, der zum Einzug in die Halbfinals berechnete, belegte mit Mithilfe der anderen Mannschaften Toti's Truppe. Jetzt kam es auf jeden Spieler in der jeweiligen "Fußballfünf" drauf an. Toti hatte es wie jeder wußte sehr schwer gegen den Topspieler des Boni-Camps 97. Martin vergab viele seiner Chancen und konnte trotzdem mit knapper Not 3:2 gewinnen. Dies jedoch erst nach einer Verlängerung, da Toti kurz vor Schluß nochmals mit einem Kopfballtor den Ausgleich schaffte. In der Verlängerung gingen ihm dann die Kräfte zu neige, und ehrlich gesagt hätte Toti den Sieg nach den hervorragenden Leistungen von Martin's Mannschaft in der Vorrunde nicht verdient gehabt. Nun mußte auch der 2. Finalist festgestellt werden. Rainer verlor in der Vorrunde gegen Clemens 0:1. Darum ging Clemens mit seinen Spielern optimistisch und mit viel Selbstvertrauen ins Spiel. Doch plötzlich fiel sehr glücklich das 1. Tor für Rainer. Clemens setzte alles auf eine Karte und beorderte alle Spieler, bis auf den Torwart, vor das gegnerische Tor. Aber nach einem verpatzten Einwurf kam Rainers Abwehr an den Ball und konterte Clemi's Mannschaft aus. Dieser Vorstoß brachte für Rainer das 2:0. Mit den letzten Reserven konnte Clemens noch den Anschlußtreffer zum 2:1 erzielen, der letztendlich aber nicht mehr zum Sieg führen konnte und Rainer's Mannschaft jubelnd den Finaleinzug feierte. Wie letztes Jahr wurde wieder ein Wettbüro für die Endspiele eingerichtet. Alle Teilnehmer und Leiter durften ihr Ergebnis für die Finals auf einem vorgefertigten Zettel tippen und bei Tini vollständig ausgefüllt in eine Urne werfen. Es wurde gemunkelt, daß auch unsere Vogelscheuche mitmachte und nicht einmal so schlecht lag. Nachdem alle ihre Wetten abgegeben hatten konnte endlich am späten Nachmittag das BÜST-Finale ausgetragen werden. Harry's Mannschaft wurde von vielen Tippern als Favorit gehandelt. Jörg war eher der Geheimfavorit auf den die Zocker setzten. Alle waren zum Volleyballfeld gekommen um mit Tröten, Glocken oder einfach Rumgeschreie ihre Mannschaft anzufeuern. Dabei mußten sie mitansehen, wie Jörg's Truppe einen um den anderen Punkt erzielte. Vielleicht ging die Mannschaft um Harry ein wenig ausgelaugt ins Spiel (sie hatten wahrscheinlich zu wenig Zitronentee getrunken). So ging der erste Satz schnell wie die Eisenbahn mit 15:4 an Jörg. Beim zweiten Satz konnte Harry's Mannschaft mithalten. Jeder Punkt wurde unfreiwillig abgegeben und war hart umkämpft. Die beiden Mannschaften lieferten sich ein hartes Duell und rackerten um jeden Ballgewinn. Das Topspiel des Turniers machte seinem Namen alle Ehren. Nicht nur das Spiel war einsame Spitze, auch die Zuschauer machten eine Bombenstimmung, sei es mit Laolawelle oder Anfeuerungsrufen. Am Ende mußte jedoch einer als Verlierer vom Platz gehen. Die Teili's, die auf Harry setzten, trauerten, weil Jörg's Truppe ihn mit 15:10 im letzten Satz besiegte. Jörg's Mannschaft war zwar nicht der erwartete Favoritensieger, verdiente jedoch trotzdem den Sieg weil sie einfach im Finale die Besseren waren. Beim Abendessen ruhten sich alle aus, mampften alles auf und waren schon auf das Fußballfinal gespannt. Mit hohen Wetterergebnissen, die zwischen 2:1 und 4:1 lagen, war eine hohe Erwartung an die Finalisten gestellt und somit lastete ein enormer Druck auf ihnen. Die Zuschauer des Boni-Lagers wollten etwas sehen für ihren Wetteinsatz. Jetzt hieß es für die Spieler sich zu konzentrieren und den Ball sicher durch die eigenen Reihen laufen zu lassen. Rainer's Abwehrspieler Andi R. gab alles, kämpfte um jeden Ball so daß Martin nicht all zu oft sein Spiel machen konnte. Tim P., Christian Ph. und Rainer versuchten zweifelhaft den Ball in's gegnerische Tor zu befördern. Sheena wartete auf Abstauber. Auch die Laolawellen, Tröten und jede Art von Lärmerei der Fans verhalfen den Mannschaften nicht zum gewünschten Torerfolg zu kommen. Es ging rauf und runter, von links nach rechts, von hinten nach vorne, nichts passierte. Daniel P. stand sicher wie ein Fels in der Brandung im Tor, Helena und Sandra G., die sich immer auswechseln konnten, standen oft Rainer im Weg, Daniel K. wartete auf die langen Pässe von Martin und Steffen U. half in der Abwehr aus. So kam es dann, daß schließlich Martin dem ganzen ein Ende setzte und eine seiner vielen Chancen im Tor landete. Nach diesem hart umkämpften Finalspiel feierten die Fans den sehr karg ausgefallen Endstand, 1:0 für Martin & Co. Die abgegebenen Wetten wurden direkt nach den Endspielen ausgewertet. Eine von 60 Campnern tippte auf das richtige Endergebnis des letzten Satzes beim Volleyball. Es war Gitta Pratsch, die einen kleinen Rucksack als Preis in Empfang nehmen durfte. Beim Fußballspiel gingen dank der Finalisten alle leer aus. Schade daß wir nicht mehr Tore sehen durften. Spät abends, halb im Dunkeln, trugen

Toti's und Clemi's Mannschaft ihr Match um den 3. Platz aus. Ausgewert von den schweren Spielen den ganzen Tag über konnte Clemens mit seiner Mannschaft nur ein Tor erzielen. Toti's Revanche vom Vorrundenspiel war dann mit 2 Toren gegen Clemens perfekt. Er konnte mit seinen Mannschaftskollegen den Sieg um den 3. Platz feiern. Nach diesem Abschlußspiel am Abend, räumten wir noch die Tribünen auf, duschten uns, verweilten ein wenig am Lagerfeuer und konnten uns mit genügend Gesprächsstoff über die Turniere noch ein wenig unterhalten. Als die Teili's in ihren Fallen untergebracht waren, wollte ich meinem Schlafsack nun auch Gesellschaft leisten. So schließe ich meinen Tagesbericht und möchte mich bei allen bedanken (vor allem Steffen B.) die mir Ergebnislisten und vergleichbares gestellt haben.

Clemens

Donnerstag, 7. August 1997

Nach einer ruhigen, überfalllosen Nacht stand nun, die von vielen gefürchtete Tageswanderung auf dem Programm. Nach einer Badesachenversteigerung, bei der auffiel, daß erschreckend viele Teilnehmer, aber auch Leiter, auf die Urteilssprüche angewiesen waren, marschierten wir um 10.30 Uhr in Richtung Hintersteinenberg los. Unsere Route führte uns auf moosbewachsenen Pfaden durch Wälder und an Dörfern und Bauernhöfen mit angsteinflößenden Wachhunden vorbei, bis wir schließlich gegen 14.00 Uhr von vielen Pausen unterbrochen völlig geschafft und verschwitzt am Hüttenbühlsee ankamen. Einige sanken entkräftigt auf ihr Badetuch, doch die meisten zogen die Abkühlung im See vor, wo sofort eine spannende Matschschlacht begann. Man sah nur noch Matsch durch die Luft fliegen und mancher friedliche Schwimmer wurde erbarmungslos zur Zielscheibe. Um 16.00 Uhr ging es dann zum langherbeigesehnten "Supermarkt". Trotz der eingeschränkten Auswahl waren nachher alle glücklich und zufrieden (einschließlich der Verkäuferinnen, die mit uns ein gutes Geschäft machten). Schmatzend und mampfend ging es dann zum Zeltplatz zurück. Nun war aber noch lange nicht Zapfenstreich. Nach einem leckeren Abendessen, bei dem sich alle mit ????????? stärkten, begann um ca. 22 Uhr das Nachtspiel. Bei dem genaues Hinhören und Aufmerksamkeit gefragt war. Nachdem sich 4 Leiter im nahegelegenen Wald versteckt hatten, zogen kleine Gruppen los, um die drei rasselnden und den einen grunzenden Leiter, der wohl die Spielregeln nicht ganz kapiert hatte, aufzuspüren. Als besondere Überraschung gab es noch für alle einen Schokopudding und danach ging es totmüde in den Schlafsack.

Tiniäh (Christine Gesler)

Gedanken eines Leiters! Oder die Erlebnisse mit Rambo 25

Eigentlich könnte ich heute ja mal das andere Zeltlager überfallen. Es heißt von ein paar Insidern, daß es nicht die besten Nachtwachenleute auf dem Lager gibt und außerdem gehen die auch schon am Samstag. Ein Blick ins Küchenzelt. Ah, Thommy und Georg sind ja noch da, die könnte ich ja eigentlich noch mit ein paar Tarnklamotten ausstatten und mitnehmen. Meine Güte ist es hier im Wald dunkel. Wo sind denn die zwei? Ich glaube wir sollten uns an den Händen halten damit wir uns nicht verlieren. Komisch, das war doch heute bei der Tageswanderung nicht so weit bis zu den Laubenern. Ah ein Licht. Das sind ja 2 Leute mit einer Petroleumlampe. Schnell vom Weg runter, wenn wir uns überhaupt auf ihm befinden. Nein!! Sie haben uns gesehen, doch der eine fragt nur ob wir eine kleine Nachtaktion vorhätten. Na gut wenn der nichts von uns wissen will gehn wir halt weiter. Schon wieder ein Licht, das wird ja jetzt wohl endlich das Lagerfeuer von denen sein! Denkste, das ist die Aussenbeleuchtung von so einem Aussiedlerhof. Na gut, nur ein paar hundert Meter zu weit geloffen und total an deren Lager vorbei. Kaum peinlich, wenn das die anderen wüßten. Jetzt nehmen wir aber die Funzel, sonst dauert das ja noch ein Jahrhundert. Ah jetzt ja, endlich haben wir es. So nun vorsichtig über den Bach und am Zelt vorbeirobben! Da hocken ja welche. Wie war das mit der laschen Nachtwache und den Insiderinfos? Aber ich höre nur Mädchenstimmen, auch gut. Also wieder zurück zu den Anderen. Scheiße jetzt bin ich an einer Zeltschnur hängengeblieben und der Typ da drinnen war sowieso schon die ganze Zeit so unruhig, hoffentlich kommt der jetzt nicht raus. Wo sind denn die Zwei schon wieder. Man bin ich müde, ich penne gleich im Stehen ein wenn ich die nicht finde. Na endlich. Ich teile ihnen meine schon erdachte Strategie mit. Stürmen! Mein Adrenalinspiegel steigt schon, jetzt einfach drauf auf die Mädels und dann den Banner runter von der Stange. Denkste. Schmerz, Leid, Aua!! Irgendjemand hat mich brutal im Schwitzkasten. Das halte ich keine Sekunde mehr aus. Aufgabe? Aufgabe!! Meine Güte müssen die Fesseln so fest sein? Wir haben doch auch welche von deren Gefangenen laufen lassen, warum können die jetzt nicht ausgleichende Gerechtigkeit walten lassen. Der erste Erfolg, ich bin los. Die 2 Anderen liegen gefesselt auf einem Lattenrost, ich glaube die hat es ein bißchen härter erwichst. Toll die lassen uns nicht gehen. Und was gibt das jetzt? Auf 3 Lattenröstern liegen? Ja Klasse! Jetzt fesselt der mich da auch noch fest, und wie. Da kann sich ja kein Schwein mehr bewegen. Meine Güte ist das hart, ich komme mir beinahe vor wie Jesus am Kreuz. Ich bereue, ich bereue, ich bereue, ich komme nie wieder auf euer Lager zu einem Überfall. Ich glaube das macht hier nicht so viel Eindruck auf den Sheriff wie er hier genannt wird. Mit Thommy und Georg ist nicht an eine

Unterhaltung zu denken. Erstens liegen die 10 Meter entfernt und zweitens hat Alex (der Sheriff) das Panzer-Tape schon in der Hand. Für den Noftall, wie er sagt. Also Gosche halten. Gedanken gehen mir stundenlang durch den Kopf, von denen ich nach ein paar Minuten gar nichts mehr weiß. Jetzt liege ich schon seit 6 Stunden hier kann mich nicht bewegen und friere mir echt den Arsch ab. Sind das keine Christen, kennen die keine Nächstenliebe? Schmerz laß bitte nach! Meine Güte wir sind echt sozial zu unseren Überfallern. Alex hatte mir ziemlich bald (nach ca. 2 Stunden) seinen Schlafsack ausgeborgt und in auf mich draufgelegt. Es kam mir vor als wäre ich in der Wüste so warm war es auf einmal. Thommy und Georg hatten auch eine Decke bekommen, aber wenigstens konnten die sich noch ein bißchen bewegen und schlafen. Bei mir war an so was gar nicht zu denken. Alex ist morgens um 6.00 Uhr schlafen gegangen und hat natürlich seinen Schlafsack mitgenommen. Danke wie liebenswürdig. Fröstel, Fröstel. Aber es gibt ja auch noch nette Menschen, danke daß du mir wenigstens eine Decke gibst.

Haben mich jetzt endlich alle angeklotzt, oder wieviel Teilnehmer gibt es hier noch. Ich komme mir vor wie im Zoo. Die reinste Fleischbeschauung, und die geht ewig nicht zu ende. Jetzt meint Alex auch noch über mir frühstücken zu müssen und mich wie ein Seehund zu füttern.

Der Häuptling sprach und so wars, ich wurde losgebunden, nach ca. 7 Stunden Leiden befreit. Freude, Glück, Gefühle die nicht zu beschreiben sind. Meine eingeschlafenen Glieder durchbluten sich wieder langsam und ich bekomme ein Gefühl dafür was es heißt über längere Zeit Schmerz ertragen zu müssen. Ich erhebe mich langsam um nicht gleich wieder umzufallen und trotzdem überfällt mich ein leichtes Schwindelgefühl, das noch ein Weilchen anhält, aber das schlimmste ist überstanden. Ich stehe da und sehe zum erstenmal auf was ich stundenlang gelegen hatte. Mein liebgewordener und schmerzldurchränkter saumäßig harter Lattenrost liegt vor mir. Sie haben ihre Forderungen gestellt, 3 Kästen Spezi und jeweils dazu eine Chipspackung. Im Moment nehme ich alles an, Hauptsache ich bin frei und kann gehen.

written by Toti

Freitag, 8. August 1997

Um 8.00 Uhr wurden wir mit warmen Sonnenstrahlen und einem zärtlichen "Guten Morgen" geweckt. Das darauffolgende "aufstehen, es ist schon Zeit" mußte heute mehrmals wiederholt werden, da niemand nach so einer anstrengenden und vor allem langen Nacht, wir machten am Abend davor ein Nachtspiel, sein Schlafsack verlassen wollte. Nach einem ziemlich langen Kampf mit dem Schlaf mußten wir aufstehen. Danach gab es wie gewöhnlich Frühstück. Nach dem Frühstück mußten wir eine Müllsammelaktion durchführen, die so genannte Müllkette. Als der ganze Müll vom Zeltplatz eingesammelt wurde, begann das Programm. Es handelte sich um ein Geländespiel, das auch unter dem Namen "Karawanenspiel" bekannt ist. Es gab drei Gruppen, jede Gruppe hatte eine Fahne in derselben Farbe wie ihre Lebensbändchen. Es gab rote, grüne und blaue Gruppen. In einem abgegrenzten Gebiet im Wald mußte jede Grupe noch eine andere Fahne suchen, die dort versteckt wurde. Dabei mußte man noch aufpassen, daß man nicht von den anderen Gruppen überfallen wurde. Die Zeit war kostbar, denn wer als erster ans Ziel kam war Sieger. Das Spiel hat im ganzen Spaß bereitet, aber am Schluß gab es dann Schwierigkeiten und so blieben wir ohne "richtigen" Sieger. Mit verschiedenen Stimmungen kamen wir dann wieder zum Zeltplatz zurück und aßen zu Mittag. Nach dem Mittagessen gab es 5 Workshops

- Theater
- Zeitung
- Hymne
- Tanz
- Naturkunde,

an denen fleißig, mit viel Freude und Interesse gearbeitet wurde. Je nachdem wann die jeweiligen Workshops zu Ende waren, hatten wir bis zum Abendessen Freizeit. Aber wir konnten nur im Gemeinschaftszelt Brett- und Kartenspiele machen, da es draußen gewitterte. Als das Gewitter vorbei war, gab es Abendessen und wir wußten schon genau, daß wir nicht so viel wie immer essen sollen, da wir noch Platz für das Stockbrot brauchten. Und wie gesagt gab es abends, als es schon dunkel war, Stockbrot. Als Beilage wurden "Vitamine", gebratene Zucchini, von Markus fleißig an die Teilnehmer verteilt. Nach einem romantischen Beisammensein am Lagerfeuer und schmackhaftem Stockbrot gingen wir in die Zelte und dann schließlich in unsere "bißchen frische" Schlafsäcke, denn sie mußten schließlich wieder gewärmt werden und wir hatten am kommenden Tag einen neuen Tag mit großen Erwartungen.

Die 6 Robinsons

Samstag, 9. August 1997

Sonntag, 10. August 1997

Während wir noch friedlich in unseren warmen Schlafsäcken schlummern durften, mußte unsere Tagesleiterin Petra bereits um 7.00 Uhr aufstehen (die Arme!). Wir durften gnädigerweise bis um 9.00 Uhr schlafen, denn Schlaf hatten wir nach unserer stressigen Nachtwache sehr dringend nötig.

Nachdem wir uns mit Mühe und Not zum Frühstück geschleppt hatten, mußten wir anschließend bei den Gottesdienstvorbereitungen mithelfen.

Die Zeit verging wie im Fluge und schon war „Brunch“ angesagt. Anstelle des normalen Mittagessens hatten wir die Auswahl vieler verschiedener Speisen, wie z. B. Pudding, Tutti Frutti, Obstsalat, Nudelsalat, Tomatensalat, Leberkäse, Nudeln usw.. Nach dem Brunch kamen alle Kids das erste und einzige Mal in den Genuß, daß alle Leiter für sie spülen mußten.

Um 15.00 Uhr begann der Gottesdienst mit Pfarrer Ruf unterm Sonnensegel.

Während dem Gottesdienst gesellten sich weitere Besucher, wie Frau Wagner und Sabines Freund Willy zu uns. Nach dem Gottesdienst trafen sich alle im Gemeinschaftszelt, um dort gemeinsam Kuchen zu essen.

Anschließend ging es endlich zum See, wo wir an Wasserspielen teilnehmen konnten. Wir genossen es, am See zu sein, jedoch mußten wir schon bald wieder zum Zeltplatz zurückkehren, da es schon wieder Zeit für das Abendessen war. Als es anfang zu Dämmern, versammelten wir uns am Lagerfeuer, um noch einige gute Lieder zu singen. Um 22.30 Uhr hatten alle die Möglichkeit schlafen zu gehen oder mit Harald und Andreas die Sternbilder anzuschauen. Wir entschieden uns für unsere warmen Schlafsäcke. Nun sind wir dem Abreiestag wieder ein Stückchen näher gekommen (schnief, schnief!)

Die Unsterblichen (Katrin, Sandra, Tanja, Vera, Sabine, Petra)

Montag, 11. August 1997

Ab 8.45 Uhr wurden die völlig übermüdeten Teilnehmer und Leiter von der Tagesleiterin mit einem unsanften „Aufstehen!“ geweckt. Beim Frühstück gingen sogar manche wütende Teilnehmer, wie z. B. Steffen U. und Rudi auf mich (Claudia) mit den Fäusten los. Nach dem Frühstück wurden jegliche Flaschen gewaschen (sogar Teilnehmer durch das Spritzpistolenmanöver von Küchenrobinson Markus). Heute stand uns allen Robinsons der Abbau unserer goilen Insel bevor. Vorher gab es aber noch die Abschlußworkshops, bei denen jeder mehr oder weniger seine Kreativität ausleben konnte. Bei Petra und Sabine konnte man das wunderbar, denn niemals noch zuvor wurden so tolle Dekorationen für unsere megagoile Abschlußfeier hergestellt. Die selbstgebastelten Kreppblumen erfreuten uns noch bis in den späten Abend hinein. Harry und Jörg bauten mit ihren 5 Helfern eine bombastische Bühne aus Bänken und Tischen (auf die Idee muß man erst einmal kommen). Für das supergeniale Theaterstück, das von Tini und Helena inszeniert wurde, hatte man 9 Spitzenschaupielern extra auf die Robinsoninsel einfliegen lassen. Durch die selbstgebaute Bühne hat das Theaterstück noch professioneller gewirkt als im Jahr zuvor. Natürlich brauchte man zur Ehrung von so vielen Spitzensportlern und Stationsläufern auch einen Workshop, bei dem Medaillen und Urkunden angefertigt wurden. Andreas H. stellte daraufhin mit anderen Kreativen diese her. Die meisten inselhaften Teilnehmer fanden sich allerdings bei Clemens ein, um sich Gedanken fürs Abendprogramm zu machen. Um ca. 12.30 Uhr wurden die geschäftigen Robinsons zum Mittagessen wachgerüttelt. Gleich nachdem alle Teilnehmer wieder ihr Geld abgebucht hatten, und Banker Toti seine Bank schließen konnte, wurden die Gruppenzelte abgebaut. Beim Bodenschrubben brutzelten einige Zeltabbauer in der Hitze, so daß sie nacher knackig braun waren. Gegen später wurde das Gepäck aller gestrandeten Robinsons unters Sonnensegel gekarrt. Auch das Waschzelt wurde unter Anleitung von Harry wieder mit den hilfsbereiten Waschzeltfrauen Caro und Ina abgebaut. Am Abend, als alles soweit für unsere Abschlußfeier vorbereitet war, gab es noch Robinsons Lieblingsgericht: Hamburger (frisch aus Hamburg eingeflogen). Alle aßen sich satt bis sie fast platzten. Gesättigt konnte nun der witzige Abend beginnen. Unter witzigen Showeinlagen von Fredi wurde ein abendfüllendes Programm geboten. Der Megaapplaus, den das gelungene Theater erhielt, wurde den ganzen Abend beibehalten. Auch die gelungenen Sketche kamen beim Inselpublikum gut an. Das Tophighlight war die Preisverleihung. Auf dem Zeltplatz sah man anschließend viele glückliche, aber auch traurige Gesichter. Die nun müden Robinsons krochen in ihre Schnarchtüten, die im Gemeinschaftszelt untergebracht waren. Auch die Leiter zogen das Ratzen vor. Einige fanden sich im Küchenzelt ein, andere bevorzugten das Pennen unterm Sternenhimmel.

Die Gestrandeten!

Dienstag, 12. August 1997

Nach einer gemeinsamen Nacht im Gemeinschaftszelt wurden gegen 7.45 Uhr alle Teilnehmer geweckt. Um 8.00 Uhr kam dann auch schon der LKW. Beim Frühstück unter freiem Himmel wurde uns bewußt, daß heute der

letzte Tag des Lagers sein würde. Nach dem Frühstück hieß es dann das letzte mal sein Geschirr zu spülen und dafür noch einen freien Platz in seinem Gepäck zu finden. Der Lagerabbau begann damit die großen Zelte zum trocknen in die Sonne zu stellen und anzufangen sie, wie die Bierbänke und Tische, zu putzen. Nun offenbarte sich was für ein Saustall im Materialzelte geherrscht hatte. Alles Material wurde fein säuberlich wieder in die Kisten verstaут und auf den LKW geschmissen. Unter großen Anstrengungen wurden auch unsere sanitären Anlagen wieder abgebaut. Am Pissloch gab es eine größere Ansammlung von hilfswilligen Teilis. Jedoch von unten sah es wohl so aus als würden diese nichts schaffen und wurden gleich von Jörg wieder zu irgendeinem Scheißjob herunterbeordert. Mit viel Engagement wurde der LKW mit unserem ganzen Gepäck und Materialien wieder vollgestopft, so daß wir uns ein Mittagessen verdient hatten. Als Belohnung gab es Landjäger, Saiten und Brötchen und den restlichen Zitronentee. Nach dem Essen mußte der Zeltplatz wieder von allem Schmutz befreit werden und so hieß es den Platz vom Fußballfeld bis zum Spachtelplatz mit der Lupe zu untersuchen. Gegen 13.30 Uhr verließen wir dann bis auf einige Leiter den Zeltplatz und machten noch eine kleine Wanderung bis zum Bus, da dieser die Steige zum Stausee nicht herunterfahren wollte. Clemens und Sanitoti waren die letzten die den Platz verließen, da ihnen die ehrenvolle Aufgabe zuteil war den Donnerbalken abzubauen und das Loch wieder zuzubuddeln. Dies stellte sich aber als schwieriger heraus als es aussah. Der Boden der herausgehoben wurde, war meißt Lehm, der jetzt ausgetrocknet und somit bockelhart war. Aber dies wurde auch mit der gewissen Routine erledigt und die Heimfahrt konnte ebenfalls kurze Zeit später in Angriff genommen werden. Währenddessen saßen die Teilis schon im noblen, von der Temperatur sehr angenehmen Bus, und freuten sich als sie nach 12 Tagen wieder Pop-Musik hören durften. Kurze Zeit später sah man schon die ersten schlafenden und müden Gesichter. Nachdem wir dann an der Bonifatiuskirche angekommen waren packten alle noch einmal kräftig mit an und luden den LKW wieder aus. Um 16.30 Uhr war dann fast alles geschafft und die ersten Eltern trafen auch schon ein um ihre Kids abzuholen. Alles in allem war es doch ein schönes Zeltlager. Oder?

Die „Sonntags“

Danke!!

Wir danken in diesem Jahr speziell der Firma Dollinger und Herrn Gesler, die es möglich gemacht haben, daß wir trotz Schlamm und Schlonz immer sicher auf Paletten gehen durften. Unsere Schuhe standen auch immer besonders gut und das Feuer am Abschlußabend war das Beste in den letzten Jahren. Ebenfalls danken wollen wir der Stadt Metzingen. Sie hat uns ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt daß sehr hilfreich für uns war. Danke!!!

Das Leitungsteam

Geländespiel

„Bei diesem wunderbaren, einmaligen Spiel ist der Spielspaß garantiert“ (Südwestdeutsche Zeitung).

Man braucht für dieses Spiel:

- viel, viel gute Laune
- 44 Kinder und 2 Leiter
- 3 Stöcke
- 3 Garnrollen in verschiedenen Farben (rot, blau und grün)
- ein mittelgroßes Waldstück
- 6 Fahnen in den Frarben (rot, blau, grün und 3x bunt)
- 92 feste Schuhe
- Kleidung zum Dreckigmachen
- gute Augen
- eine Tröte

Dieses Spiel spielten wir am 08.08.1997 in einem nahe gelegenen Waldstück. Die grüne Gruppe hatte durch ihre tatktische Raffinesse sofort die Führung übernommen, doch leider waren sie nach fünf Minuten nicht vollständig am Ziel und riefen deswegen stundenlang (10 Minuten) nach den Vermissten. Diese wurden in der Zwischenzeit von den feindlichen Mannschaften gejagt, doch als die zwei endlich am Ziel waren, waren auch die Anderen schon dort und weil die einen schummelten und so ein Idiot trötete wurden deswegen alle disqualifiziert....

THE END

© all Rights reservverd by RUDI

Es wurde gemunkelt, daß

- Rainer S. das ganze Zeltlager mit seinen Fürzen verpästete
- Andreas H. mit seinem schweren Gewicht die Brücke außer Gefecht gesetzt hat
- Giovanni im Spülbeckenabwasserloch mit Harald tauchen übte
- der Donnerbalken auch 5 Mädchen aushielt
- Toti das andere Zeltlager nur wegen der Mädchen dort überfallen hat
- Fußballgott kein Fußball spielen konnte
- kein Boni-Arche-Camp T-Shirt sauber blieb
- Leiter sein sehr streßig ist, da manch ein Leiter nicht einmal zum Zähneputzen Zeit hatte und dies auf der Fahrt zum Stationslauf erledigte (er war der Fahrer)
- es auf dem Zeltlager einen tollen Hecht gab
- Martin Stifte spitzen konnte
- die Russen 2843,785 mal da waren
- das Essen so gut war weil Markus H. nie in der Küche zu sehen war
- es immer wenn man am Küchenzelt vorbeilief "regnete"
- bei Harry immer alles im grünen Bereich war

written by Zeltlagerworkshop

Der neueste Hit auf dem Zeltlager

Tobi und ich (Benni Egner) haben ein Spiel erfunden. Es heißt Faulen. Die Spielregeln sind, man darf nicht festhalten und aus dem Stand die Füße wegziehen. Es gibt 7 Spieler. Wen einer den Anderen umhakt ist er es.

Written by Benjamin Egner

Harry und Stefan

Die Derriks auf dem Zeltlager an einem verregneten Sonntagmorgen oder einfach Harry und Stefan (Diese Geschichte ist frei erfunden und beruht nicht auf Tatsachen. Ähnlichkeiten mit Personen sind rein zufällig und nicht gewollt)

Stefan...Ja Harry...Du Stefan...Ja Harry...Ich wünsche einen wunderschönen Morgen Stefan...Ja Harry ich dir auh Harry...Danke Stefan...Bitte Harry

Harry...Ja Stefan...Ich habe mich mal gewaschen Harry...Für was den Stefan...Für die Mädels Harry

An einem verregneten Sonntagabend beim Abendbrot:

Hallo Harry...Ja Stefan...Brnztksm Harry...Was hast du gesagt Stefan?...Harry sagte ich Harry.. Warum denn Stefan...So halt Harry...Aber Stefan!...Ja Harry...Wo bist du denn eigentlich Stefan?...Na hier Harry...Ich seh dich nicht Stefan!...Na Harry, ist doch logisch...Was ist logisch Stefan?...Daß du mich nicht siehst Harry...Ja toll Stefan, ich sehe dich noch immer nicht...Ja Harry, dein Pech, dann mußt du mich halt suchen...

Wenn Harry und Stefan, mit Harry und Stefan laufen, und sie laufen zu Harry oder Stefan, läuft Harry mit Stefan, und Stefan mit Harry, hinter Harry mit Stefan, zu Stefan, und Harry hinterher!!!

Written by Dr. Plappert

Nachgefragt

1.)Warum bist du hierhergekommen?

Nico: Weil ich die letzten 2 Jahre geile Erfahrungen gemacht habe.

Christian B.: Weil Adrian mich gefragt hat.

Tiniäh: Das frag ich mich auch.

Tobias B.:Ich wurde gezwungen.

Betty(Sandra G.): Pebbles hat mich gezwungen.

Pebbles(Manuela K.): Keine Ahnung.

Claudia S.: Weil ich mal wieder verrückt sein wollte.

2.)Wie oft hast du dich auf dem Zeltlager bisher gewaschen, bzw. die Zähne geputzt?

Andi H.: Jeden Morgen/2 mal am Tag

Sandra G.: Zweimal am Tag

Tobi B.: Alle 3 Tage
Claudi S.: jeden Tag einmal
Patrick U.: Insgesamt 2 mal
Stefan: Schon oft

3.) Wie fandest du das Fußball- und Volleyballturnier?

Phillip: Echt cool
Daniel: Geil
Sandra G.: Cool, ich bin erster geworden(natürlich mit Martin)
Petra: Schlecht, weil ich verloren habe
Patrick U.: Weiß nicht
Stefan: Sehr gut

4.) Wie hast du im Zelt geschlafen?

Huskey: Schlecht, ich lag genau auf einem Hubbel
Tiniäh: ganz gut, bloß manchmal hab ich ein paar Tritte in den Bauch gekriegt
Sandra G.: Hubbelig
Tobi B.: Blöd, voll hart
Petra: Sehr gut
Patrick U.: Gut
Claudi S.: Umgeben von Käsfußern
Jörg: Gut (Kein Wunder, er hatte ja auch eine Liege)

5.) Wie kommst du mit den Anderen aus?

Tim P.: Echt gut(wenn sie zu mir nett sind, bin ich auch nett zu ihnen)
Sandra G.: Coll, bis auf ein paar Leute
Sabine: Mit den Meisten gut
Manuela: Frag Sandra
Sheena: Mit den Jungs nicht so gut und mit den Mädchen eigentlich schon gut
Fredri: Ach ja, gut. Aber manchmal doch nicht

6.) Bist du schon mal von Markus Herzig (schuldlos) naßgespritzt worden?

Martin: Nein
Claudi G.: Schon oft
Tiniäh: Jedesmal wenn ich am Kückenzelt vorbeilauf
Sabine: Ja, erst heute Morgen
Manuela: Ja, und wie
Sheena: Jaaaa, ganz oft
Patrick U.: Ja, leider

by Steffen Uebele

Lückentext

Die Geschichte wurde während des Zeltlagers verfaßt. Ähnlichkeiten mit manchen Personen sind rein zufällig und nicht sehr ernst zu nehmen.

Die ungewöhnlichen Abenteuer der Robinsons:

An einem *spritzigen* Donnerstagmorgen machten sich 45 *kalte* Teilnehmer , 11 *witzige* Leiter und das *braune* Küchenteam auf zum Zeltplatz nach Spraitbach.

Alle Robinsons waren schon sehr gespannt welche Abenteuer sie auf ihrer *dunkelroten* Insel erleben würden. Noch bevor der *fette* Regen einsetzte, konnten die *idiotischen* Robinsons ihr Quartier beziehen.

Das *geizige* Gulasch hat allen gut geschmeckt, was bei unseren feurigen Köchen kein Wunder war.

Die *weitsichtige* Nacht verlief ruhig ohne jegliche Überfall.

Der nächste *kurzsichtige* Tag stand bevor, und es wurde das restliche Lager aufgebaut. Mit der Zeit entstanden ein *unmögliches* Bauklo, ein *lästiger* Donnerbalken und andere *knackige* Bauten.

Am 3. Tag konnte das *mollige* Lagerkreuz endlich aufgebaut werden, nachdem der Zeltplatz schon fast vollständig von Schlamm durchweicht war.

Zickig gingen einige *schlonzige* Teilnehmer, wie z. B. der *verschiffte* Rudi, der *salzige* Steffen Ü. und der *grüne* Rainer mit Andreas Hermann zum Holzsammeln. Überall fand man fleißige Teilnehmer und Leiter. Auch die *linken* Waschzeltfrauen Ina und Carolin waren eifrig am werkeln.

Andere saßen am Lagerfeuer und schnitzten bis unser Lagerfeuer von Schnitzeln übersät war. Das Highlight des 3. *messerscharfen* Tages waren die Workshops. Vera und Tanja, wie auch Benjamin und Sandra nähten *steinharte* Stoffpuppen, während unsere *exotisch geilen* Naturkundespezialisten Harry und Toti einen *backblechmäßigen* Wasserfilter mit einigen *honigsüßen* Teilnehmern bauten. Der Bau der *lollirunden* Dusche verlangte einen *glitschigen* Einsatz von Clemens und anderen Leitern. Nach einer *sportlichen* Regenzeit folgte *wässrige* Hitze.

Schon am frühen Morgen des 5. Tages fuhr der *sexy* Markus Herzig zum Milchholen. Er mußte wohl mit dem linken Fuß aufgestanden sein, denn er fuhr beim Rückwärtsfahren geradewegs in einen *coolen* Graben hinein. Der ----- (*zensiert*) Morgen verlief ----- (*zensiert*). Unsere *gruselige* Schiedsrichterin Tini leitete das *ekelerregende* Brennballspiel ein, das durch ein *verseuchtes* Rugbyei in Gang gesetzt wurde. Die 3 Mannschaften kämpften *pickelig* um ihren Sieg. Schließlich konnte man nach *farbenprächtigem* Kampf die *kuhmäßigen* Sieger ermitteln. Dank der *gefräßigen* Schüsse des *schleimigen* Martin konnte sich seine Mannschaft über einen *besseren* Sieg freuen. Der Aufbau des *wolkigen* Fußball- und *nebeligen* Volleyballfeldes machte die Teilnehmer noch *kalkiger*.

Einige *Flaschen* erfrischten sich im *stumpfen* Wasser des Badesees, während andere *Schweine* sich an diesem heißen Nachmittag unters *männerermordende* Sonnensegel setzten.

Abends fand mit der *verdächtigen* Edeltraud und dem *langen* Jimmy am Lagerfeuer noch die *trauernde* Singrunde statt. Zuvor gab es allerdings noch einen *liebvollen* Vorfall am Bach. Die neu konstruierte *explosive* Brücke krachte, als Andy sich *verliebt* hinüberschwang. Der *spannende* Christian meinte, er müßte sich genauso *geblendet* über die Brücke bewegen, aber das gelang ihm wohl nicht so gut, denn er schickte die 2 Paletten in den *ranzigen* Bach.

Die *rallige* Nacht verlief ruhig. Keine neuen Überfalltruppen trauten sich das *perlweiße* Robinsonlager zu stürmen. Am darauffolgenden Tag scheinte wieder die *rostige* Sonne. Unter *moderner* Hitze wurde das Volleyball- und Fußballturnier ausgespielt.

Harry benötigte wieder seine *lachenden* viereinhalb Meter außerhalb des Spielfeldes, um seinen *schweren* Aufschlag hinzulegen. Die *hübsche* Lisa spielte den Ball gekonnt auf die andere Seite und auch der *düstere* Fredi sah man *sonnige* Bälle hinüberwerfen.

Auch die *wurmigen* Fußballspiele waren ein *ängstlicher* Erfolg. Die *gefräßige* Leistung war vor allem dem *umweltfreundlichen* Daniel, dem *tierlieben* Tim P. und natürlich auch dem *schwimmenden* Martin und dem *haarigen* Steffen B. zu verdanken. Bei einer *verknallten* Schatzsuche konnten sich alle die verschissene Umgebung ansehen, während andere *bratende* Leiter am *krassen* Zeltplatz blieben um zu arbeiten und die *milde* Küche zu hüten. Alles in allem war der *kotzige* Tag ein gelungener Tag. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den *bockigen* Zeltlagerabenteuern. Um alles *schmutzige* aufzuschreiben, bräuchte man *käsige* Hefte.

Überfallbericht 1/oder auch die nächtliche Suche nach dem Zeltlager

Es war am 05.08.1997 so gegen 19.00 Uhr, als sich in Metzingen 5 menschliche Gestalten (dies waren Steffi Weible, Thomas Hermann, Dorit Herzig, Thomas Kurowski und Patrick Plewnia) trafen um einen Überfall zu veranstalten. Einen Überfall? Ja, einen Überfall! Für die einen war es ein Überfall, aber für die Anderen war das einer mit Tradition, und für manche Leiter sollte es eine Nacht ohn Schlaf sein. So fuhren sie los, in einem roten VW Polo ihrem Ziel entgegen. Es war ein brennend heißer Tag gewesen, und der Abend war auch nicht kühler so daß die Überfalltruppe schon am Anfang unter der Wärme und der Enge ihres Autos zu leiden hatten. Da Dorit Thommy eine Sturmhaube gegeben hatte, mußte er diese natürlich gleich in Göppingen ausprobieren. Kurz darauf blickte eine aufgetackelte Frau in einem Golf mit gelben Fingernägeln herüber und der Schreck fuhr ihr derart in die Glieder, daß sie einen Rockerstart hinlegte und bei "rot" über die Ampel fuhr. Wir fuhren jedoch zuerst auf das Lager vom CVJM um es einmal unter die Lupe zu nehmen und um zu überlegen ob wir es nicht auch überfallen könnten. Aber 2 Überfälle in einer Nacht schafft auch den stärksten Mann bzw. Frau und da wir nicht so kräftig und in Topform waren (von einer Ausnahme mal abgesehen) beschlossen wir es zu lassen. Und übrigens wäre die Nacht auch viel zu kurz dafür. Lieber einen Erfolg als zwei mal einen Flop. So fuhren wir zurück und hielten in einem Dorf nahe Spraitbach an einer verlassen Tankstelle(wenn man das so nennen durfte, da eh das ganze Dorf verlassen war). Auf einmal zauberte Thomas Hermann eine Karte hervor die zwar nur skizziert war aber das reichte und völlig aus. Ob's wirklich reichte erfahren die treuen Leser später. Der Zeltplatz hatte es in sich, er verfügte über ein Sumpfgebiet. Nicht daß es am nächsten Tag in der Zeitung hieß: "5 Überfalltruppen im Sumpfgebiet verschollen". Wir beschlossen uns in 2 Gruppen aufzuteilen und von 2 Seiten anzugreifen. So fuhren wir nach Spraitbach und stellten das Auto in der Dorfmitte ab. Dort zogen wir uns auch um. Jedoch wenn uns jemand gesehen hätte, hätte er denken müssen wir wollten die Bank überfallen. So

ausgerüstet marschierten wir los. Ich hatte keine Ahnung wie spät es war, ich wußte nur das der Zeiger gerade in der Kurve lag. Wir marschierten lange, sehr lange. Als wir das Zeltlager zum ersten Mal sahen waren schon über eineinhalb Stunden vergangen, aber daß wir es sahen hieß noch lange nicht daß wir dort waren. So mußten wir noch den ganzen See umrunden und dabei kamen uns immer wieder Einheimische mit ihrem Geländespiel in die Quere. Immer wieder mußten wir uns in die Büsche werfen da wir nicht wußten ob es die Nachtwache oder die Geländespieler waren. Es war eine Tortur sich durch diesen Wald durchzuschlagen, den er hatte es in sich. Wir fühlten uns wie die Urwaldforscher, am ganzen Körper Striemen und Kratzer. Nur die Forscher hatten einen Vorteil, sie forschten am Tage und nicht in der Nacht wo man keine 10 cm weit sehen konnte. Als wir endlich den Wald hinter uns gebracht hatten wartete die nächste Hürde auf uns. Ein 1,60 m hoher Stacheldrahtzaun von einer Kuhweide stand uns im Weg. Was sollten wir tun? Uns weiter durch den Wald quälen oder über die Wiese gehen? Wir zogen die Wiese vor. Wir lösten den obersten Stacheldraht vom Holzpflöck, so jetzt war er nur noch "1,40 m" hoch. Mit drücken, schieben und ziehen landeten wir alle glücklich und unverletzt auf der anderen Seite des Zaunes. Doch alles hat seine Vor- und Nachteile. Auf der Wiese war es zwar heller und leichter zu laufen, doch im Wald lagen nicht überall Kuhfladen rum. Am Ende der Wiese angekommen sahen wir endlich das Zeltlager mal wieder. Hier teilten wir uns auf. Thomas H. und Patrick P. die noch etwas weiter zu laufen hatte und die andere mit Dorit, Steffi, und Thomas K., die fast am Ziel angelangt war. Ab nun hieß es robben, denn es waren noch ca. 200 m zum Zeltplatz. Als Thomas und Pati in der Dunkelheit verschwunden waren sprangen wir über den Zaun und wollten gleich los robben. Wir waren keine 5 Meter gerobbt als wir in 20 Meter Entfernung schon die erste Taschenlampe aufblitzen sahen. Langsam robbten wir in den Schutz des Waldes und des dichten Unterholzes zurück. Wir lagen ziemlich verkrampft da und wir konnten es uns nicht bequemer machen weil es sonst fürchterlich im Unterholz geknackt hätte. Die 2 Gestalten ließen immer wieder die Taschenlampe aufleuchten. Die nächsten 10 Minuten passierte gar nichts. Beide Seiten verhielten sich still. Wer wohl die Größere Geduld hat? Auf einmal hörten wir Stimmen und sie bewegten sich an uns vorbei. Waren das etwa auch Überfaller? Wir übten uns in Geduld und beobachteten die 2 Typen. So vergingen 15 min und auf einmal sahen wir Taschenlampen aufleuchten und ein wildes Rufen und Schreien. Sie hatten also welche gefangen. Wir hofften nur das es nicht Thommy und Pati waren. So mußten wir wieder eine halbe Stunde warten bis sich die Lage beruhigt hatte. In der Zwischenzeit haben wir es uns bequemer gemacht als wir auf einmal auf unserer linken Seite ein ganz komisches Geräusch hörten. Es war kein Menschliches sonder ein rupfen, schmatzen, schnaufen und wasserplätschern, es waren also nur ein paar Kühe. Wir hatten jetzt gelernt, daß die Kühe auch nachts Nahrung aufnehmen und pinkeln (sogar beides gleichzeitig). Man lernt halt immer etwas dazu, auch bei einem Zeltlagerüberfall. Nachdem wir mal wieder Kirchenglocken hörten, machten wir uns auf unser Versteck zu verlassen als wir auf einmal 2 Silvesterknaller hörten. Das war für uns das Zeichen, daß Thommy und Pati es geschafft hatten und sich später stellten. Das hieß aber ebenso für uns das wir jetzt wieder eine halbe Stunde warten mußten und uns somit wieder in unseren Unterschlupf zurückzogen. Wir nickten in den eineinhalb Stunden die wir hier verbringen mußten immer wieder beinahe ein. Als die Kuh mal wieder etwas fallen ließ und wir genug von diesem Geruch hatten, griffen wir an, egal was kommen würde. Langsam kam es uns immer kühler vor, jedoch Steffi wurde es schon richtig kalt. Wir robbten am Wald entlang dem Zeltplatz entgegen und hatten das Glück, daß die Wiese vor kurzem gemäht worden war. Etwa 30 m vor dem ersten Zelt hörte der Wald auf, jedoch standen in der Wiese ein paar Büsche die bis 10 m an die Zelte heranreichten. Also robbten wir über die offene Wiese auf die andere Seite. Dort ging es weiter, aber jetzt viel langsamer denn es war sehr schlammig dort. Wir hörten Stimmen und konnten sie genau lokalisieren. Als wir vorsichtig um die Ecke spähten sahen wir Leiter, Teilnehmer und Überfaller am Lagerfeuer (daß mehr eine Glut war) stehen bzw. sitzen. Wir beschlossen hinter ein Zelt zu kriechen, die Zeltwand hinten hochzuheben und etwas herauszuziehen. Jetzt hieß es Hop oder Top. Unbemerkt gelangten wir hinter ein Zelt. Wir lösten die Gummiringe von den Heringen und hoben die Plane so weit an, daß wir die Arme reinschieben konnten. Wortlos ging alles vor sich als ob wir ein eingespieltes Team wären. Wir fühlten eine Isomatte in unseren Händen, jedoch als wir leicht daran zogen merkten wir, daß jemand darauf lag. Und diese Person, wie sich später herausstellte war es Claudi Gesler, hatte einen sehr leichten Schlaf oder sie war erst kurz davor ins Zelt gekommen. Auf jedenfall bewegte sie sich und murmelte etwas. Wir nahmen unsere Hände wieder aus dem Zelt und wollten hinter das Auto kriechen, das am Weg stand. Auf dem Weg dorthin hörten wir, wie jemand im Zelt aufstand und hinausging. Es war Claudi, die Harry erzählte, daß hinter ihrem Zelt jemand sei. Als wir hinter dem Auto lagen sahen wir nicht wie Harry, ein Fuchs von einem Leiter, im Bogen um das Zelt kam. Da er uns dort nicht auffand kam er hinter das Auto. Ich sah ihn erst als er 3 m vor mir stand und wollte die Situation noch nutzen zu verduften, sprang hoch, doch da wurden ich schon gepackt und wieder zu Boden gerissen. In der Zwischenzeit waren auch Jörg und Helena herangeeilt an die ich übergeben wurde. Harry war mit 2 Schritten dann sofort auch bei Dorit und Steffi, warf sich über sie und hielt sie am Boden. In jedem Arm eine. So wurden wir alle 3 zum Lagerkreuz gebracht und dort mit Fußketten angekettet.

by Thomas Kurowski

Überfallbericht 1.1

Nach dem wir Dorit, Steffi W. und Thomas K. zu ihrem Bestimmungsort gebracht hatten kletterten wir über 3 Zäune. Danach suchten wir einen Übergang über den breiten, kalten, tiefen und reißenden Wildbach. Als wir ihn gefunden hatten checkten wir die Lage. Nicht einmal ein Wildschwein drehte eine Runde. Doch was war das? Achtung Deckung nehmen! Als wir uns von dem Schrecken erholt hatten und das Ufo (Unknown Flying Object) als Mücke identifiziert hatten ging der nächtliche Rundgang weiter. Über Äste, Baumstämme, Wurzeln, Pfützen und andere Hindernisse kamen wir in den dunklen Wald. Steil ging es den Berg hoch. Es wurde immer dunkler und dunkler. Die wilden Tiere suchten das Weite. Doch da griff im wilden Sturzflug ein angriffslustige Glühwürmchen Pati an, der gerade mit einem riesen Regenwurm kämpfte der ihn am kleinen Zehen würgte. Thommy erkannte die Lage, fing das Glühwürmchen aus der Luft, packte es an den Flügeln und presste das brennende Hinterteil des Glühwürmchens an den Riesenregenwurm. Dieser begann jämmerlich zu verschmoren. Dann setzten wir den Trip weiter fort. Jetzt hatten wir uns bis zu den Wasserfässern durchgeschlagen. Der Blick auf das Lager im Tal tat sich auf. Es war klar: Wir wollten um jeden Preis die Wasserpumpe und unseren Auftrag erfüllen. Nun checkten wir wieder die Lage und stellten fest:

- a) daß keiner am Pisslock war
- b) daß keiner am Waschplatz war
- c) daß niemand an der Wasserpumpe war
- d) daß niemand auf dem Bauklo saß
- e) daß niemand auf der Brücke war
- f) daß niemand auf dieser Seite des Baches war

Paddy rollte in das Gebüsch unterhalb des Pisslockes und überwachte von dort aus:

- a) das Pisslock
- b) den Waschplatz
- c) die Wasserpumpe
- d) das Bauklo
- e) die Brücke
- f) den Gang der Nachtwache
- g) die verschiedenen Zelte und die Sterne und Sternschnuppen am Himmel

Es war 1.30 Uhr. Thommy machte sich unterdessen auf den Weg zur Wasserpumpe. Doch plötzlich gingen am Waldrand auf der anderen Seite des Baches Taschenlampen an und die stille Nacht wurde vom Geschrei der Nachtwache jämmerlich geschändet. Eine Taschenlampe bewegte sich in Richtung Wasserpumpe. Kurz davor bog sie ab und bewegte sich in Richtung Bauklo. Inzwischen war er an der Pumpe angelangt. Jetzt hieß es Luft anhalten und klein machen. Es war keine Nachtwache sondern Suse (seine Schwester). Während sie auf dem Bauklo saß, knotete er die Pumpe los. Thommy wartete bis sie in ihrem Zelt war und schnappte dann die Pumpe und übergab sie Paddy. Als wir uns dann zurückgezogen hatten, versteckten wir die Pumpe und zündeten als Signal, für die anderen 3 auf der anderen Seite, 2 Böller und machten uns auf den Weg nach Spraitbach, wo wir Horst mit seinen Kumpels treffen sollten. Wir informierten sie, dass noch 3 von uns mitten im Überfall steckten. Ohne Horst und seine Männer machten wir uns auf den Weg zum Zeltplatz, denn wir wollten einen FIGHT. Kurz vor dem Zeltlager lagen 2 Gestalten auf dem Boden. Thommy erkannte sie und fing an zu singen: "Hey Mr. Taliman wo geht's hier zum Bierzelt". Plötzlich sprangen die beiden Gestalten auf und versuchten Thommy zu packen. Ein wilder Fight war im Gange. Schließlich zertraten sie ihn ans Lagerfeuer und ketteten ihn am Lagerkreuz an. Doch was mußte er da sehen? Timo Burk und Matthias Mettman die auch angekettet waren. Inzwischen machte es sich Paddy, der noch entkommen konnte, im Gebüsch bequem um sich etwas auszuruhen. Als er sich erholt hatte, machte er sich auf den Weg zum Zeltlager um seinen Kumpel Thommy zu besuchen. Was auch nicht lange dauerte, denn er wurde von Jörg und Rainer Stöhr gecatched. Paddy wehrte sich verzweifelt, aber als Harry hinterher kam war sein Schicksal besiegelt und er landete bei Thommy am Lagerfeuer.

Überfallbericht 2

Nach dem geglückten 1. Überfall beschlossen wir gleich noch einen zu starten. Die Besetzung änderte sich ein wenig. Es ging mit Benjamin Teufel, Bernd Hettich, Claudia Krupka, Patrick Plewnia, Thommy Hermann und ich (Thomas Kurowski). Keine besonderen Vorkommnisse auf der Hinfahrt. In Lorch bei Pfarrer Ruf machten wir einen Stop um "Hallo" zu sagen, uns zu stärken und um die Überfalltaktik zu besprechen. Der Pfarrer unterstützte uns tatkräftig. Es sollte ein Harakiri-Überfall werden. Wir parkten die Autos auf einem Kneipenparkplatz und näherten uns dem Zeltplatz in einem großen Bogen. Bei den Wasserfässern, auf dem Hügel, beobachteten wir den noch ruhigen Zeltplatz. Die Sterne standen bisher für uns noch günstig. Der Plan sah so aus: Thommy und Benjamin sollten als Rammböcke vorstürmen und alles was sich uns entgegenstellte zur Seite räumen. Patrick sollte dann die Glocke abschneiden und Bernd und Thomas die Flanken und den Rücken freihalten. Claudi sollte dann als Nachhut eine Zeltstange klauen. Als Thommy über die Brücke spazierte, hängte sich Carolin in seinen

Arm ein, doch Thommy grüßte sie nur und ging weiter, mit Carolin am Arm hängend. Auf einmal stand Toti und Claudi S. auf seinem Weg. Thommy umarmte Toti herzlich und legte sich mit ihm sowie Claudi und Carolin auf den Boden. Es begann ein großer Fight, in dem Carolin Thommy in den Finger biß, als sei es ein Saitenwürstchen. Benny schmiß sich auf den Knäuel und wollte Thommy helfen was ihm auch gelang. Die Ablenkung nutzte Pati und lief mit Bernd und Thomas im Rücken zur Glocke und riß am Bimmel, so daß er ihn in den Händen hatte. Er lief mit ihm in Richtung Holzzelt. Thommy in die entgegengesetzte Richtung und schnappte sich die Zeltstange von Tini's Alexzelt und sprang damit über den Bach und spritzte den Berg hoch. In der Zwischenzeit hatte sich Thommy befreit und sah noch die restliche Glocke am Lagerkreuz hängen. Er sprang hoch und riß mit einem Ruck die Glocke von der Holzbefestigung herunter und sprintete damit ebenfalls den Berg hoch wo er sich mit Pati vereinigte. Gleich dahinter kam Bernd. Claudi und Benjamin blieben als Gefangene zurück. Wir 4 versteckten die 2 Sachen im Wald und gingen zum Auto zurück. Nichts war verändert. Sollten wir noch mal einen Angriff starten? Sollten wir Geiseln nehmlöen zum Austausch. Nein, das kam ja für uns nicht in Frage, weil wir ja viel zu brav sind. So sind wir ganz offen und ohne böse Absichten auf den Zeltplatz zugelaufen. Wir wollten damit zeigen daß der Überfall zu Ende war. Doch wir wurden sogleich angekettet und merkten, daß das ein Fehler war nochmals auf den Zeltplatz zurückzukehren. Wir mußten dort dann von 2.00 -7.40 Uhr auf den harten Bänken in der eiskalten Nacht aushalten. Gott sei Dank haben wir von Toti 2 Decken und einen Schlafsack bekommen. Ab 6.00 Uhr früh fing Thommy an zu pfeifen, weil wir auf den Bänken nicht schlafen konnten und deshalb die anderen auch nicht schlafen lassen wollten. Aus Langeweile machte Thommy ein Schloß auf wir spazierten über den Platz wie eine Elefantengruppe, alle an einer Kette. Nach dem wir Druck ausübten wurden unsere Forderungen erfüllt, ein Frühstück und für jeden 2 Duplos.

Fazit: Willst du die Glocke haben, mußt du schnell herantraben.

by Thomas Kurowski

